

Henning Scharff

Bausteine für die Beschäftigung im Jugendkreis mit der Jahreslosung 2010



Jesus Christus spricht:
Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Joh. 14,1

Vorbemerkung

Diese Arbeitshilfe ist erstellt für Mitarbeitende in der Jugendarbeit. Dabei ist sie nicht als ein durchgehender Gesamtprozess konzipiert, sondern als eine Sammlung mehrerer Vorschläge, die nebeneinander stehen und je nach Bedarf steinbruchartig verwendet werden können. Auf diese Weise gibt sie hoffentlich genug Material an die Hand, das schnell und direkt umgesetzt werden kann.

Möglichkeiten für die Umsetzung der Jahreslosung mit Jugendlichen

Der Blindenparcours im Park

Benötigtes Material: 2 Wäscheleinen, Tücher und abwechslungsreiches Gelände

Die Teilnehmenden teilen sich in zwei Gruppen auf. Jede Gruppe spannt mit der Wäscheleine einen Weg ab, den die Mitglieder der anderen Gruppe anschließend einzeln nacheinander, mit verbundenen Augen abgehen sollen. Die Wäscheleine dient ihnen dabei als Orientierung. Sie kann in Hüfthöhe und mal hoch, mal tief an Ästen und Sträuchern befestigt werden. Der Weg kann ruhig „über Stock und Stein“ führen, muss aber gangbar sein. Gefährliche Abschnitte sind zu vermeiden.

Anschließende Auswertung:

Was habe ich erlebt? Was war es für ein Gefühl, sich auf einen unbekanntem Weg zu machen?
Was hat mich erschreckt, was hat mich sicher gemacht?

Welche meiner Lebenswege werden von anderen vorgegeben? Wo tappe ich im Dunkeln und kann mich nur langsam voran tasten? Wo und wie kann der Glaube in solchen Situationen eine Hilfe sein? Lässt sich das an bestimmten Ereignissen, Texten, Gottesdiensten, Gebeten, Liedern festmachen?

Der Vertrauensfall

Für Gruppen ab 11 Personen

Neben einem Tisch stellen sich die Teilnehmenden einander gegenüber auf und bilden eine Gasse. Sie strecken die Arme auf Schulterhöhe, die Handflächen nach oben zeigend, nach vorne aus. Die Anordnung der Arme geschieht nach dem Reißverschlussprinzip. So streckt der erste (A) seine Arme nach vorne aus, der ihm Gegenüberstehende (B) legt seinen rechten Arm (nicht nur die Hand!) zwischen die ihm entgegengestreckten Arme, seinen linken neben den rechten von A... Eine/r steigt auf den Tisch, lässt sich vorwärts oder rückwärts mit durchgestrecktem Körper auf die Arme in der Gasse fallen. Die in der Gasse Stehenden transportieren ihn weiter bis ans Ende der Gasse. Dort hilft jemand beim Absteigen. Nach jedem Durchgang wird gewechselt, so dass sich möglichst jede/r mal fallen lässt.

Anschließende Auswertung:

Was habe ich erlebt? Was war es für ein Gefühl sich fallen zu lassen und nur darauf zu vertrauen, aufgefangen zu werden?

Gab es Phasen in meinem Leben in denen ich das Gefühl hatte, fallen gelassen worden zu sein - von Gott fallen gelassen worden zu sein? Was war nötig / wäre nötig, um das Gefühl / die Gewissheit des Aufgefangen-Seins wieder zu bekommen?

Unvollendete Gebete

Benötigtes Material: Stifte, vorbereitete Zettel in mehreren Kopien

Im Raum verteilt liegen Gebetszettel aus, die jeweils mit einer Kurzzeile beginnen und von den Teilnehmenden weitergeführt und vervollständigt werden sollen.

Beispiele für Kurzzeilen:

- Ich fürchte...
- Ich hoffe...
- Ich suche...
- Ich freue mich, dass...

Anschließend können die Gebete vorgelesen und besprochen werden.

Wortbilder

Benötigtes Material: Stifte und Zettel

Die Jahreslosung wird ausgeteilt oder (noch schöner!) in die Mitte gelegt und vorgelesen. Die Teilnehmenden sollen sich nun ein Wort aus der Jahreslosung aussuchen und dann nur mit diesem Wort ein Bild gestalten.

(Wenn sich z.B. jemand das Wort „Herz“ aussucht, dann soll er kein Herz malen, sondern mit dem vielfach geschriebenen Wort „Herz“ eine DIN A 4 Seite ausgestalten.)

Anschließend stellen sich die Teilnehmenden nacheinander ihre Bilder vor.

Die Dartscheibe: naher und ferner Gott

Benötigtes Material: Dartscheibe, Netz (z.B. Vogelnetz zum Schutz von Kirschbäumen aus dem Baumarkt), Holzklötzchen oder Spielstein aus einem Brettspiel für alle Teilnehmenden. Das Netz wird deutlich größer geschnitten als die Dartscheibe und liegt wie eine Tischdecke unbemerkt unter der Scheibe in die Mitte der Gruppe.

Einleitung: „Nehmen wir mal an, unser Leben und das ganze Universum seien eine Scheibe. Jeder von uns steht mit seinem Leben in der Mitte. Alles andere ist außen herum. Wenn Du Dein Leben betrachtest: Hat es schon einmal eine Situation gegeben, in der Du Dich von Gott verlassen gefühlt hast? Dein Stein steht für Gott. Setze ihn auf die Entfernung auf der Dartscheibe, in der Gott für Dich in dieser Situation gewesen ist.“

Alle setzen ihre Steine auf die Scheibe. Manche ganz nah an die Mitte, weil sie eine solche Erfahrung der Gottverlassenheit noch nicht hatten. Manche setzen den Stein an den äußersten Rand der Scheibe. Es folgt eine Gesprächsrunde, ganz vorsichtig, ohne Zwang, und nur wer mag und soviel jemand mag: Warum habe ich meinen Stein an diese Stelle gesetzt? Was ist geschehen, dass ich mich von Gott verlassen fühle? Was ersehne ich, um mir der Nähe Gottes wieder gewiss sein zu können?

(Es ist gut möglich, dass durch den Gesprächsgang in der Gruppe bei Einzelnen Dinge aufgewühlt werden, die anschließend der weiteren Bearbeitung in Einzelgespräch und Seelsorge bedürfen.)

Abschluss: Am Ende des Gesprächs fassen alle im Kreis das Netz an und heben es mit der Dartscheibe hoch. Die Figuren fallen um: „Das, was für die Entfernung Gottes stand (die Steine) hat keine echte Bedeutung. Es ist nur unser Empfinden für die Entfernung Gottes. In diesem Bild jetzt sehen wir etwas anderes: Gott hat unter uns alle ein Netz gespannt. Auch wenn wir ihn nicht bemerkt haben, ist er uns näher als wir denken. Er hat uns nicht verlassen, er lässt uns nicht fallen. - Sein Netz trägt uns im Schrecken, in Peinlichkeiten, im Zweifel, in der Angst und in der Angst vor der Angst.“

Bibelarbeit und Theater zu Mt 14,(22+23)24-33 („Der sinkende Petrus“)

Die Geschichte wird mehrmals (auch mit verteilten Rollen) gelesen. Anschließend werden in Kleingruppen folgende Fragen besprochen:

- Wer hat hier wann und wovor Angst?
- Wer glaubt hier wann und wodurch an wen?
- Wo ist mein Platz in dieser Geschichte? Wo würde ich mich einsortieren, wenn ich damals dabei gewesen wäre? - Und warum?

Die komplette Gruppe setzt dann die Geschichte in Szene, sie spielt sie nach. - Ist sie zu groß, passiert dies in den Kleingruppen. - Dazu braucht es einen Regisseur. Die Rollen müssen verteilt werden. Es muss geklärt werden, wie viele einzelne Szenen es geben soll. Sollen weitere Figuren eingeführt werden (Personen, die Jesus im Evangelium begegnet sind; Personen aus der

Geschichte; Personen aus der Gegenwart)? Wo soll gespielt werden (draußen, drinnen, auf der Bühne, in der Kirche)? Welche Requisiten sollen benutzt werden?

Einzig vorgegebene Zusatzaufgabe ist folgende:

Die Jahreslosung soll in dem Stück vorkommen (als Vorspruch, als Fazit oder mittendrin).

Abschließend wird die Geschichte einmal am Stück ohne Unterbrechung gespielt. - Wem kann sie später mal vorgespielt werden?